

NACHRICHTEN

SP-Initiative kommt zu Stande

WOHNRAUM red. Mit 4185 Unterschriften ist die Initiative «Zahlbares Wohnen für alle» definitiv zu Stande gekommen. Dies teilt die SP Kanton Luzern mit. Die Initiative verlangt, gemeinnützige Wohnbauträger zu stärken und Bauland zu vernünftigen Konditionen verfügbar zu machen. Die Sozialdemokraten haben die Initiative mit 4714 Unterschriften Ende Februar eingereicht. Deren 4000 waren für das Zustandekommen erforderlich gewesen (Ausgabe vom 24. Februar).

Petition gegen Aussichtsturm

SURSEE red. Beim Stadtrat Sursee wurde eine Petition mit über 260 Unterschriften eingereicht, wie die Stadt mitteilt. Die Petitionäre möchten verhindern, dass dem Verein Gewerbe Region Sursee ein Baurecht für einen Aussichtsturm erteilt wird. Dieser soll beim Schulhaus St. Martin erstellt werden. Die Petitionäre fürchten, dass das Bauvorhaben schwerwiegende Immissionen und vielfältige Nachteile für das Quartier haben würde. Der Stadtrat wird innerhalb von sechs Monaten schriftlich zur Petition Stellung nehmen.

Wechsel des Gemeindeleiters

PASTORALRAUM red. Diakon **Kurt Zemp** (Bild) übernimmt im Oktober die Leitung der Pfarrei Ettiswil,



Grosswangen und Buttisholz, wie diese mitteilen. Zu seinen Aufgaben gehört auch die Errichtung des Pastoralraums der drei Gemeinden. Nach der Projektphase wird er die Leitung des Pastoralraums übernehmen. Zemp ist zurzeit Gemeindeleiter in Malters und Schwarzenberg. Leitender Priester wird **Eduard Birrer** (Buttisholz). **Stephan Schmid**, Gemeindeleiter in Ettiswil, verlässt die Pfarrei. **Benedikt Hänggi** (Grosswangen) geht in Pension.

Hochdorf verliert gleich doppelt

BETRIEB Ende Juni geht eine 75-jährige Ära zu Ende. Das Eisenwarengeschäft Bucher schliesst seine Türen. Mit ihm verschwindet auch eines der ältesten Häuser im Dorf.

ERNESTO PIAZZA
ernesto.piazza@luzernerzeitung.ch

Totalausverkauf infolge Pensionierung bei der Eisenwarenhandlung Bucher: In Hochdorf verschwindet Ende Juni nach 75 Jahren ein Geschäft mit besonderem Charme. Wer in den Laden an der Urswilstrasse tritt, wird sofort von einem nostalgisch anmutenden Ambiente umgeben. Er taucht ein in eine Atmosphäre, wie man sie in der heutigen, so schnelllebigen Geschäftswelt kaum mehr spürt. Martin Bucher (65) - er hatte 1977 den Betrieb von seinem Vater Toni übernommen - verstand es in all den Jahren, eine einschneidende Modernisierung von den Räumlichkeiten fernzuhalten.

Und so stehen oder liegen auf wenigen Quadratmetern noch immer rund 20 000 Artikel. Viele Produkte, vornehmlich Vieh utensilien, hängen gar an der Decke. Jeder Zentimeter ist ausgenützt. Schrauben, Beschläge, Werkzeuge aller Art gehören ebenso dazu wie Glocken, Treicheln oder Klauenpflegeartikel. Bucher war in all den Jahren bei der Suche nach dem Nicht-Alltäglichen für viele Kunden Adresse und Ratgeber zugleich. Entsprechend ist «der Buecher Toni», so wird der Laden heute oft noch genannt, über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt. Vater Toni baute ihn nicht nur auf, legendär waren auch seine in Versform getexteten Inserate.

Doppelrolle der Ehefrau

Mit zu Martin Buchers Steckenpferden gehören die Arbeiten in der angegliederten, kleinen Werkstatt. Dort, wo früher noch die Waschküche war, lebt er sein ganzes handwerkliches Geschick aus. Ob Glocken schweissen, Viehschermesser schleifen sowie Geräte montieren und reparieren: Der Dienst am Kunden ist ihm wichtig. Die Qualität muss stimmen. Auch wenn sich diese Arbeit fränkermässig heute nicht mehr rechnen.

Dass Martin - er hat noch vier Geschwister - einmal das Geschäft übernimmt, war nicht vorprogrammiert. Nach der Verkäuferlehre bei der Firma Niederöst in Luzern liebäugelte er mit einer mechanischen Berufsrichtung. Sein Weg führte ihn jedoch für ein Jahr in die Eisenwarenhandlung Maspoli nach Mendrisio. Der



Seit 1977 führt Martin Bucher die Hochdorfer Eisenwarenhandlung Bucher, welche sein Vater gegründet hatte.

Bild Corinne Glanzmann

Sprache anfänglich nicht mächtig, versuchte sich Bucher über den Sport zu integrieren. Als guter Sprinter war er bei den Leichtathleten sofort akzeptiert.

Wieder zurück in der Deutschschweiz stand schon bald die Geschäftsübernahme an. «Der Beginn war eine schwierige Zeit», erinnert sich der dreifache Familienvater. Doch heute sagt er: «Die 40 Jahre gingen im Nu vorbei.» Immer tatkräftig mitgeholfen hat auch Ehefrau Berta. Als die Kinder Eveline, Fabian und Martina noch zu Hause ein und aus gingen, füllte sie sogar eine Doppelrolle aus: Einerseits war sie als Mutter gefragt, und andererseits oblagen ihr alle administrativen Arbeiten des Betriebs.

In den Räumen von Bucher Eisenwaren scheint die Zeit stillgestanden zu sein. Im Gegensatz zur geschäftlichen Aussenwelt: Seit die Landi ebenfalls landwirtschaftliche Artikel im Sortiment führt, sei ein Preiskampf entbrannt, weiss der 65-Jährige. «Zudem fühlten wir uns oft als Lückenbüsser. Wenn man das Produkt nirgends fand, gab es ja noch den Bucher.» Daher war und ist sein Credo mehr denn je: Sich von den Gross-

verteilern mit Qualität zu vernünftigen Preisen abzuheben. Dazu komme oft eine umfassende Beratung - und diese passiere zum Nulltarif. «Wir müssen uns in einer Nische bewegen.»

Mehr Zeit für sechs Grosskinder

Als vor viereinhalb Jahren sein treuester Angestellter an Krebs starb, keimten in Bucher vermehrt die Gedanken einer Geschäftsaufgabe auf. «Hanspeter Widmer hätte den Betrieb noch 15 Jahre weiterführen können.» Wehmut beschleicht ihn aber ob der nahenden Schliessung des Geschäfts keine. «Wenn etwas zu Ende geht, gibt es auch immer einen Neuanfang. Den Betrieb jetzt loszulassen, ist für mich kein Problem.» Bucher ist ebenfalls guter Mutes, möglichst viele Artikel noch an die Käuferschaft zu bringen. Sollten Restposten übrig bleiben, «ist deren Abnahme sichergestellt». Und Berta Bucher sagt: «Wir freuen uns, wenn alles geräumt ist.»

Und Langeweile wird bei den beiden keine aufkommen. Aktivitäten wie Joggen und Biken dürften vermehrt in den Vordergrund rücken. Jahrelang haben Martin und Berta Bucher in Hochdorf den «Lauf-

Träff» für Kinder und Erwachsene geleitet. Heute schwimmt Martin Bucher regelmässig, mit dem Ziel, künftig Triathlons ins Ziel zu bringen. «Auch für die sechs Grosskinder wollen wir uns mehr Zeit nehmen», betont Berta Bucher.

Haus bereits 1733 erwähnt

Mit dem Eisenwarengeschäft Bucher verliert Hochdorf auch eines der ältesten Gebäude. Aufzeichnungen des von Buchers bewohnten und nicht denkmalgeschützten Hauses gehen bis 1733 zurück. Jetzt soll es zwei Mehrfamilienhäusern mit 24 Wohnungen weichen. Martin und Berta Bucher werden dort einziehen. Wenn es nach Plan läuft, dürfte dies Anfang 2018 sein. Ein anderer Traum ist für sie bereits in Erfüllung gegangen. Beide können den nächsten Lebensabschnitt gesund und voller Ideen und Tatendrang in Angriff nehmen.



Geschäft: Weitere Impressionen finden Sie unter www.luzernerzeitung.ch/bilder

Freiamt

Rechnung schliesst positiv

SINS red. Die Jahresrechnung 2015 der Gemeinde Sins schliesst mit einem Plus von 591 081 Franken ab. Budgetiert war ein Minus von 498 272 Franken. Das positive Resultat kam vor allem durch Mehrerträge durch nicht planbare Steuernachträge zu Stande, wie die Gemeinde mitteilt. Zum guten Ergebnis hätten ferner Buchgewinne aus dem Werkpavillon Ammannsmatt, der Verkauf der Heizung Letten an den Wärmeverbund oder die Rückerstattung geleisteter Unterstützungsleistungen aus Vorjahren beigetragen.

Unerwartete Steuereinnahmen

DIETWIL red. Die Rechnung der Einwohnergemeinde schliesst mit einem Plus von 713 443 Franken ab. Budgetiert war eine ausgeglichene Rechnung. Das sehr gute Ergebnis entstand durch die höheren Steuereinnahmen von rund 390 000 Franken. Zudem mussten 75 000 Franken weniger Abschreibungen getätigt werden. Die Steuereinnahmen haben gegenüber dem Budget um 12 Prozent zugenommen. Daneben hätten Einsparungen und Mehreinnahmen zum guten Abschluss geführt.

Er macht das Klosterdorf weltberühmt

MURI Zum zweiten Mal führt Murikultur das Festival «The Muri Competition» durch, einen der weltweit bedeutendsten Wettbewerbe für Oboe und Fagott.

«Muri ist einer der Leuchttürme des Kantons Aargau», stellt der künstlerische Leiter des Wettbewerbs und Festivals «The Muri Competition», Renato Bizzotto, fest. Der Musiker ist im Klosterdorf aufgewachsen und nach vierjährigem Engagement als Solooboist in China zurückgekehrt. «Ich hatte die Vision, Muri als Austragungsort eines Oboen- und Fagottwettbewerbs weltberühmt zu machen.» Dies ist ihm bereits in der ersten Runde im April 2014 gelungen. 88 junge Talente aus der ganzen Welt reisten nach Muri, um sich einer Fachjury zu stellen. Dieses Jahr werden gar 120 Musiker erwartet.

Fürs Publikum zugänglich

Bereits vor Beginn des Wettbewerbs, der vom 10. bis 20. April stattfindet, wurden 350 Videoaufnahmen potenzieller Teilnehmer von einer Jury bewertet, die je 60 Oboisten und Fagottisten selektionierte. «Diese studieren dann pro Runde eine von drei vorgegebenen Kompositionen ein. Ebenfalls die Halbfinal- und Finalkompositionen, darunter ein sehr komplexes, modernes Auftragsstück von



Der Oboist Renato Bizzotto ist künstlerischer Leiter des Festivals und Wettbewerbs «The Muri Competition» im Kloster Muri.

PD

Philippe Racine, das am Halbfinal uraufgeführt wird.» Es gibt zwei Austragungen, die im Kloster stattfinden und frei zugänglich sind. Die je besten sechs Musiker bestreiten das Halbfinale in der alten Kirche Boswil. Daraus gehen je drei Finalisten hervor, welche am Finale im Festsaal des Klosters teilnehmen. Alle Konzerte sind öffentlich, für die Halbfinal- und Finalveranstaltungen werden Eintrittskarten verkauft. Als Rahmenprogramm finden zwei Konzerte mit der Besetzung von «Oboenpapst» Heinz Hol-

liger und Jazz-Oboist Jean-Luc Fillon statt sowie ein Folkloreabend mit Ländlerkapelle, Jodlerhörli und Alphorntrio. «Wir möchten unseren Gästen das Schweizer Brauchtum näherbringen», erklärt Bizzotto. Daneben gibt es eine Fachausstellung für Doppelrohrblattprodukte im Klosterareal mit 20 Ausstellern aus den USA, Europa und der Schweiz.

«Wir sind überrascht, dass dieses Jahr neben vielen Musikern aus Japan, Korea, Frankreich und Deutschland auch junge Talente aus Spanien und Portugal teil-

nehmen werden», so Bizzotto. Aus der Schweiz sind zwei Personen dabei. Die zwischen 18 und 30 Jahre alten Musiker werden in Privathaushalten untergebracht. Ebenfalls bleiben sie bis zum Ende des Festivals anwesend, auch wenn sie ausgeschieden sind. «Hierbei handelt es sich nicht um einen Jugendmusikwettbewerb, sondern um die Champions League. Nur die Besten der Welt haben eine Chance mitzuwirken», so Bizzotto. «Eine Finalistin des letzten Jahres spielt heute als Solofagottistin bei den Wiener Philharmonikern.» Den Preisträgern winken Konzertangebote auf der ganzen Welt.

Grosszügiger Sponsor

Seinen Ruf hat «The Muri Competition» nicht zuletzt wegen der Spende von Franz Käppli. Er fand, dass die Besten der Welt auch ordentliche Preise gewinnen sollten. Die ursprünglich mit 10 000, 5000 und 3000 Franken budgetierten Siegerprämien erhöhte der Mäzen auf 50 000, 25 000 und 15 000 Franken. «Beim Finale 2014 trat er auf die Bühne und versprach, in den nächsten 25 Jahren für Preisgelder in derselben Höhe zu garantieren», erzählt der künstlerische Leiter. Die Preisgelder sind aber lange nicht alles. «Ohne zahlreiche weitere Sponsoren und die über 100 freiwilligen Helfer wäre die Durchführung dieses Anlasses nicht möglich.»

CORNELIA BISCH
cornelia.bisch@zugerzeitung.ch

HINWEIS

Weitere Infos zum Festival vom 10. bis 20. April finden Sie unter: www.the-muri-competition.ch